

Leuchttürme, die Solarstrom liefern

Plusenergie-Quartiere Sie sollen die ersten «Leuchttürme» der Hauptstadtregion werden: Drei Quartiere in Köniz, Ittigen und Schwarzenburg, die mehr grüne Energie produzieren als verbrauchen.

Simon Thönen

Die Hauptstadtregion zu gründen, war ein genialer politischer Schachzug. Sie stellte die Grossregion um die Bundesstadt auf Augenhöhe mit den Wirtschaftszentren. Doch dem Gebilde aus fünf Kantonen und vielen Gemeinden mangelt es an Sichtbarkeit. Die Frage nach Leuchtturmprojekten begleitet denn auch die Medienkonferenzen zum Thema. Gestern konnte Christoph Ammann, Regierungsrat (SP) und Co-Präsident der Hauptstadtregion, erstmals solche vorstellen.

Es handelt sich um Plusenergie-Quartiere. Wie der Name besagt, produzieren diese mehr Energie, als sie benötigen – erneuerbar natürlich, in der Regel Solarstrom. Solche Quartiere gibt es noch nicht, aber drei sind in Köniz, Ittigen und Schwarzenburg in Planung. Sie böten nachhaltige Entwicklung ohne Komforteinbusse, sagte Ammann – und eben: «Sie haben das Potenzial, als Leuchtturmprojekt über die Hauptstadtregion hinaus Schule zu machen.»

Pionierprojekte in Vororten

In Niederwangen (Köniz) handelt es sich um das Projekt «Pfyfauter». Die geplante Überbauung mit 230 Wohnungen ist Teil des Neubauquartiers «Papillon», das Eigentums-, Miet- und günstige Genossenschaftswohnungen für 2000 Menschen bieten soll.

Die Grossüberbauung an sich ist von der Energieversorgung her bereits ehrgeizig konzipiert, Öl- und Gasheizungen sind nicht gestattet. «Pfyfauter», das 2024 gebaut sein soll, wird der anspruchsvollste Quartierteil. Die Wärme wird eine Wärmepumpe mit Erdsonde liefern, den Strom Solarzellen. «Neue Gebäude baut man für 80 Jahre», sagte der zuständige Gemeinderat Hansueli Pestalozzi (Grüne). Wollte man die Klimaziele erreichen, «dann sollten sie keine CO₂-Emissionen mehr verursachen».

Weitere Plusenergie-Siedlungen sollen in Schwarzenburg und in Worblaufen am Aareufer hinter der Überbauung Hammer-



Auf den Dächern der Siedlung «Pfyfauter» in Niederwangen wird mehr Solarstrom produziert werden als die Bewohner brauchen. Projektbild: zvg

werk entstehen. Geheizt wird die Siedlung für 500 Menschen in Worblaufen mit Fernwärme, Solarzellen werden einen Überschuss an grüner Energie liefern. Auf der Hand liegt, dass dies die Umsetzung der Energiestrategie des Bundes unterstützt.

Doch braucht es nach den Labels für Minergie in diversen Abstufungen sowie den Zertifikaten für 2000-Watt-Areale wirklich noch ein weiteres Label? Nein, braucht es nicht. Der Begriff «Plusenergie-Quartier» ist kein Label, sondern eher ein Baukasten.

Aber der Kanton Bern unterstützt solche Projekte und hat für sie einen Leitfaden erarbeitet. Er hilft bei der Planung und dabei, Fördergelder im Rahmen des bestehenden Systems zu erhalten. Klar ist auch, dass bestehende Labels für Plusenergie-Quartiere beantragt werden können (siehe nebenstehenden Kasten).

Plusenergiehäuser sind keine Neuheit. Meist handelt es sich um Einfamilienhäuser mit grossen Solaranlagen auf dem Dach.

Doch ein Plusenergie-Quartier ist mehr als eine Ansammlung solcher Häuser.

Spielraum dank Überschuss

Für Eigentümer und Planer liegt der Vorteil in der Flexibilität. Der Energieüberschuss verschafft Spielraum. So müssen alte Bauten im Quartier, vor allem solche, die unter Denkmalschutz stehen, nicht unbedingt top saniert werden. Ihre energetischen Defizite können kompensiert werden durch den Überschuss an erneuerbarer Energie, die an speziell

Die Energielabels im Überblick

Der Begriff Plusenergie-Quartier ist kein Label, sondern ein Baukasten. Solche Quartiere können aber bestehende Labels erhalten. **Geak** Der Gebäudeenergieausweis der Kantone (Geak) ist eine Energieetikette, wie es sie auch für elektrische Geräte wie Kühlschränke gibt. Die Skala geht von A (sehr energieeffizient) bis G (schlecht isoliert).

günstigen Lagen produziert wird. Denn für das Quartier zählt die Gesamtbilanz, nicht das einzelne Haus.

Das Konzept des Überschusses an grüner Energie wirft allerdings wirtschaftliche Fragen auf. Die Einspeisung von Solarstrom, und darum dürfte es sich in den Quartieren meist handeln, war rentabel mit der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) des Bundes. Neue Solarprojekte allerdings haben in der Regel nur noch Anspruch auf einen einmaligen Zuschuss.

Minergie Schweizer Label für Häuser mit sehr geringem Energiebedarf und mit Komfortlüftung. Diverse Unterkategorien, der Zusatz Eco etwa steht für gesunde und ökologische Bauweise. **2000-Watt-Areal** Label für sehr nachhaltige Siedlungen. Dabei geht es nicht nur um Gebäude, sondern zum Beispiel auch um die Mobilität der Bewohner. (st)

Dafür lohnt es sich gemäss dem neuen Energiegesetz des Bundes, den Solarstrom selber zu verbrauchen – dann spart man die hohen Verteilgebühren für Strom. Ein hoher Eigenverbrauch werde angestrebt, hiess es an der Medienkonferenz.

Dies setzt allerdings voraus, dass die Gebäude intelligent sind – und die Bewohner auch. Denn es gilt, den Verbrauch zeitlich an die Produktion anzupassen. Also Wärmepumpe, Boiler oder sogar die Waschmaschine möglichst dann laufen zu lassen, wenn die Sonne scheint. Dafür wird es intelligente Steuerungen geben, auch via Apps.

Sind solche Wohnungen auch für durchschnittliche Bewohner geeignet? «Normale Leute müssen umweltbewusster werden», sagte dazu Jacky Gillmann, Verwaltungsrat von Losinger Marazzi, die am Projekt in Worblaufen beteiligt ist. Nur so lasse sich die Klimaerwärmung in Grenzen halten. Frieren allerdings müsse niemand. «Es gibt keine Abstriche beim Wohnkomfort.»

ANZEIGE

IDEA KÜCHEN und Bad

mit 400 m² Ausstellung in Wabern!



MASSKÜCHEN UND BÄDER FÜR JEDES BUDGET. idea-kuechen.ch 031 963 60 60 | WABERN

Bitschrift fordert lebhaftes Nachtleben

Quartierkultur Berns Stadtpräsident Alec von Graffenried hat eine 1070 Unterschriften starke Petition für ein attraktives Nachtleben entgegengenommen. Die Bitschrift geht auf einen Vorfall von diesem Sommer zurück. Die Brasserie Lorraine verzichtet nach Lärmklagen auf Konzerte inner- und ausserhalb des Hauses. Die Petition fordert nun, der Berner Gemeinderat solle die kulturelle Entwicklung in den Quartieren fördern. Zu den Urhebern der Petition gehören ein Quartierverein, die Brasserie Lorraine, weitere Gastgewerbebetriebe sowie Wohnbaugenossenschaften. (sda)

147 Anzeigen nach der Syrien-Demo

Stadt Bern Die unbewilligte Syrien-Kundgebung vom April 2018 führt zu 126 Anzeigen gegen Erwachsene und deren 21 gegen Jugendliche. Die Polizei sieht unter anderem den Straftatbestand der Sachbeschädigung sowie der Gewalt und Drohung gegen Beamte erfüllt. Vermummte haben während der Demonstration Fassaden versprayt. Auch nach der Aufforderung, die Kundgebung zu verlassen, blieben 239 Teilnehmer vor Ort und wurden in der Folge für Personenkontrollen in Polizeiräumlichkeiten gebracht. (sda)

EIN ANGEBOT IHRER ZEITUNG Jetzt bestellen: 0800 551 800 oder unter www.espacecard.ch

YB live erleben!

Angebot

Vergünstigte Tickets für die Heimspiele der RSL-Vorrunde
Sitzplätze in den Sektoren C3, C5, C13, C15 und C17 jeweils in den Reihen 7–10

Preise für Abonnenten

Erwachsene Fr. 29.– statt Fr. 45.–
Kinder (6–15) Fr. 18.– statt Fr. 22.50

Bestellen

Über die Gratis-Hotline 0800 551 800 (Mo–Do) oder online unter www.espacecard.ch
Max. 4 vergünstigte Tickets pro www.espacecard.ch, weitere können zum regulären Preis bezogen werden.
Die Anzahl vergünstigter Tickets ist limitiert.
Versand- und Bearbeitungsgebühr Fr. 5.–

MIT ABO BIS
FR. 16.–
GÜNSTIGER

